

der erste, den er sich zum Lehrer derselben erwählte. So befahl er dem letzteren am 29. Mai 1576, einen Sohn des verstorbenen Georg Stubers als Lehrling bei sich aufzunehmen, eine Anordnung, die er allerdings bereits am 5. Juni desselben Jahres zurückzog, weil der Junge schon bei einem andern Meister, Friedrich Brecht, vorher Unterkommen gefunden hatte und bei demselben gelassen werden sollte¹⁶¹). Einen andern Schüler, den der Kurfürst zu ihm schickte, Adam Doring mit Namen, scheint er wirklich zum Maler ausgebildet zu haben¹⁶²).

Auch der mehrfach erwähnte Zacharias Wehme, der sogar später mit Göding erfolgreich in Konkurrenz trat, hatte den Kurfürsten einst gebeten, ihn zu Göding in die Lehre zu geben; derselbe musste aber, weil er bei letzterem nicht unterkommen konnte, zu Cranach d. J. nach Wittenberg gehen¹⁶³).

Über die Ausführung von Malerarbeiten, die andere Meister unter Händen hatten, scheint Göding dann und wann eine Art von Oberaufsicht geführt zu haben. Einen derartigen Fall bezeugen wenigstens folgende Worte, die in einem an den Kurfürsten gesandten Berichte vorkommen¹⁶⁴):

„Was das Sommergewölbe (zu Zabeltitz) Zu mahlen anlangt, hat Heynrich Mahler Den Malern¹⁶⁵) auff E. C. F. G. gnedigsten befehlich ordnung gebenn. d. 29 Juli 91.“

Zuletzt führe ich noch einen Ausspruch des Kammersekretärs H. Jenitz an, der die oben behauptete Berühmtheit Gödings recht deutlich beweist. Dieser findet sich in einem an August gerichteten Briefe vor und lautet¹⁶⁶):

„So hatt es mir an visirlichen mahlern die auch ein wenig gehirn Im kopff gehabt gemangelt¹⁶⁷), Dann Benedicts der Welsche¹⁶⁸)

¹⁶¹) H.-St.-A. Cop. 413 fol. 148 bez. fol. 158.

¹⁶²) Ebenda Cop. 439 fol. 57^b f.

¹⁶³) Ebenda Loc. 8747, Act. Röder u. Wehme fol. 3^b.

¹⁶⁴) Ebenda Loc. 4455, Act. Bau z. Moritzburg. 1591. fol. 31.

¹⁶⁵) Die Maler Hans Fasold und Christoph Grohman haben dies Gewölbe mit „Jägerei Historien und Weidwerck“ geziert. (Loc. 4469, Act. Bau z. Zabelt. 1591. fol. 14.)

¹⁶⁶) Ebenda Loc. 9126, Artolorey vnd Bausachen. 1553—81. Buch I fol. 141.

¹⁶⁷) Es handelte sich um Muster zu den berühmten Flacianer Geschützen.

¹⁶⁸) Benedict de Thola, vergl. über ihn: Gurlitt, Das Königl. Schloss zu Dresden, in den Mittheil. d. K. Sächs. Alterthumsvereins XXVIII, 51 f.